Zahl der E-Autos hat sich fast verdoppelt

Im Landkreis sind aktuell 210 Fahrzeuge gemeldet. Das ist eine gewaltige Steigerung im Vergleich zum Jahresanfang. In Trebgast gibt es jetzt die erste E-Tankstelle.

Von Dieter Hübner

Frank Schubert hat die Anzeige an der Wallbox auf „Grün“ gestellt. Ingrid Flieger kann jetzt an der ersten E-Tankstelle in Trebgast laden. *Foto: Hübner*

Trebgast – „Super, dass das jetzt auch in Trebgast möglich ist“, freute sich Ingrid Flieger über die erste E-Tankstelle in der Gemeinde Trebgast. Die Station befindet sich auf dem Betriebsgelände von Fahrzeugbau Schubert in der Bayreuther Straße 48. Damit wird das Netz von bisher rund 25 Ladestationen im Landkreis erweitert. Während der normalen Öffnungszeiten kann künftig jeder Besitzer eines Elektroautos sein Fahrzeug an einer sogenannten Wallbox vom Typ 2 mit 22 kW aufladen.

Umweltfreundliche Elektromobilität ist eines der zentralen Themen unserer Zeit. Ein gewichtiges Argument für seinen verstärkten Einsatz auf unseren Straßen ist zum Beispiel die Diskussion um die Feinstaubbelastung. „Die E-Mobilität boomt“, sagt Flieger, die Umweltmanagerin des Kulmbacher Landratsamtes zur Situation im Landkreis. Im Vergleich zum 1. Januar 2020 mit 112 Elektroautos meldet die Zulassungsstelle aktuell bereits 210 Fahrzeuge. Ein wichtiger Anreiz für eine Kaufentscheidung ist sicherlich die Förderung durch den Bund und den Hersteller mit bis zu 9000 Euro. Auch für die Anschaffung einer Ladestation, gibt es einen Zuschuss von 900 Euro.

„Der Landkreis hat bereits 2012 frühzeitig die Weichen für den Einstieg in die Elektromobilität gestellt“, ergänzt Ingrid Flieger. „Im August 2016 wurde die erste Ladesäule auf dem Besucherparkplatz des Landratsamtes eingeweiht. Inzwischen fahren drei der sieben Dienstfahrzeuge des Landratsamtes mit Strom“. Ingrid Flieger fährt privat seit vier Jahren mit einem E-Mobil. „Es ist anfangs schon eine gewisse Umstellung. Das E-Auto ist gewissermaßen ein Computer auf vier Rädern. Viele wollen nicht auf ihre Handschaltung verzichten. E-Autos gibt es aber nur mit Automatikgetriebe. „Je nach Strecke und Fahrweise brauche ich 15 bis 20 kW für 100 Kilometer.“

Ein Hindernis ist für viele noch die Reichweite. Manch einer fragt sich: Komme ich überhaupt noch heim? „Aber die Batterien werden ja auch laufend immer besser. Mit großen Batterien kann man schon bis zu 400 Kilometer fahren“, entgegnet Ingrid Flieger. Sie würde sich an jeder Tankstelle eine 100 kW-Technik zum Schnell-Laden wünschen. Der Landkreis wird weiterhin den Ausbau der Infrastruktur unterstützen, verspricht Flieger.

„Wir dürfen dabei aber die Thematik Wasserstoff nicht aus den Augen verlieren. Da wir auch weiterhin die Verbrenner am Markt haben werden, müssen wir versuchen, auf einen Mix zu setzen.“ Aber der Aufbau einer Infrastruktur ist sehr kostenaufwändig. Im Landkreis fährt derzeit nur ein Auto, das mit Wasserstoff betrieben wird.

Die Ladesäule der Schuberts wird von einer Photovoltaikanlage auf dem Werkstattgebäude gespeist. Wenn die Sonne scheint, liefert sie auch einen Großteil der im Betrieb benötigten Energie. Strom, der nicht verbraucht wird, fließt in einen Speicher. Frank Schubert rechnet damit, dass sich die Anlage in sieben Jahren amortisiert hat. Die nächsten Pläne hat er auf bereits in der Schublade. Dann will er auf LED-Leuchtstoffe umstellen. „Damit kann ich bei der Beleuchtung 60 Prozent einsparen“, ist er überzeugt.